

den. Es gibt recht wenige Satzfehler (mehrheitlich in den englischen Texten), keine sinnstörenden (nicht unterdrückt sei der Hinweis auf den auch hier vertretenen falschen Dativ nach ‚als‘: 473 Z. 5 f.; 954, Z. 7 v. u.). Inhaltlich drängt sich dem katholischen Leser das Bedauern darüber auf, daß bei „christlich“ nie die katholische Sicht im Blick scheint, nicht bloß, verständlicherweise, bzgl. der Exegese (274), sondern auch sonst (363, 379, 573); ohne deren Einbezug jedenfalls fehlt dem jüdisch-christlichen Gespräch Entscheidendes. Zu diesem Gespräch werden inskünftig auch Anfragen der Christen an den/die jüdischen Denker gehören müssen, trotz der erdrückenden und uns erst einmal den Mund verbietenden Shoa-Vergangenheit. Für jetzt nur ein Satz von Steven T. Katz (768): „Though one is usually more confused after reading Rosenzweig than one was before reading him, the resultant confusion is not the consequence of metaphysical unimaginativeness nor again of overall incoherence [obwohl derlei im „Stern“ nicht selten sei], but rather the outgrowth of having moved, of having been moved, to a far more fundamental level of reflection.“

J. SPLETT

EDMUND HUSSERL UND DIE PHÄNOMENOLOGISCHE BEWEGUNG. Zeugnisse in Text und Bild. Hrsg. im Auftrag des Husserl-Archivs Freiburg i. Br. von *Hans Rainer Sepp*. Freiburg/München: Alber 1988. 469 S.

Zum 50. Jahrtag des Todes von E. Husserl (gest. 27. 4. 1938) wurde in Freiburg eine Ausstellung organisiert, die auch in anderen Städten gezeigt wurde. Das vorliegende Buch ist gewissermaßen der Katalog, besser: der Begleitband zu dieser Ausstellung. – Persönliche „Erinnerungen“ (11–42) steuern bei: *H. G. Gadamer*, *Mayumi Haga*, *L. Landgrebe*, *E. Levinas*, *M. Müller* und *H. Spiegelberg*. – „Perspektiven“ auf das Werk Hu.s werden in einer Reihe von Aufsätzen eröffnet (43–115): *U. Melle*: „Die Phänomenologie Edmund Husserls als Philosophie der Letztbegründung und radikalen Selbstverantwortung“; *E. Avé-Lallemant*: „Die Phänomenologische Bewegung. Ursprung, Anfänge und Ausblick“; *H. R. Sepp*: „Annäherungen an die Wirklichkeit. Phänomenologie und Malerei nach 1900“; *H. Ott*: „Edmund Husserl und die Universität Freiburg“; *S. Mödersheim*: „Husserls Nachlaß und seine Erschließung“. – Den Hauptteil des Buches (117–420) nimmt die reich kommentierte „Chronik in Bildern“ ein. Wer die Ausstellung versäumt hat, braucht sich nicht zu grämen: er findet dort alles wieder, abgesehen natürlich von den Originalen, die durch fotografische Abbildungen ersetzt sind. Bilder der Städte, in denen Hu. gelebt, Fotos der Schulen und Universitäten, die er besucht oder an denen er gelehrt hat; Familienfotos, Manuskript-Proben, Titelseiten der Erstausgaben seiner Werke; amtliche Schreiben, Zeitungsberichte, Briefe, Karikaturen; dazu zahlreiche Fotos von Hu.s Kollegen und vor allem von seinen Schülern: alles in allem eine bunte, wohl geordnete Sammlung von Dokumenten. – Die „Chronik“ wird ergänzt und erschlossen durch einige sehr nützliche Listen: durch Kurzcharakteristiken der Schüler Hu.s und Mitglieder der (sog., inzwischen schon großgeschrieben!) Phänomenologischen Bewegung; durch eine Zeittafel, in der Husserls Leben mit dem sonstigen Leben in Philosophie und Wissenschaft synchronisiert wird; schließlich nimmt man dankbar auch die Bibliographie und das Namensregister an. – Allen, denen nicht nur an phänomenologischer Anschaulichkeit, sondern auch an der Anschaulichkeit der Phänomenologen, angefangen mit ihrem Vater, liegt, sei dieser gelungene Gedächtnisband sehr empfohlen!

G. HAEFFNER S. J.

IMHOF, BEAT W., *Edith Steins philosophische Entwicklung*. Erster Band: Leben und Werk (Basler Beiträge zur Philosophie und ihrer Geschichte, hrsg. von *H. A. Salamony*). Basel/Boston: Birkhäuser 1987. 344 S.

Mit vorliegendem Buch beginnt der Verfasser die auf zwei Bände angelegte Veröffentlichung seiner 1986 von der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel angenommenen Dissertation.

Kennzeichnend für Edith Stein, so die erste der beiden Kernthesen der gesamten Arbeit, ist die untrennbare Verbindung von Philosophie und Leben, demzufolge das eine nicht ohne das andere verstanden werden kann (17 f. Vgl. 77, 136, 142, 154). Von da-